

Umdenken – Anpacken – Mitmachen

» Heutzutage kennen die Leute von allem den Preis und nicht den Wert. «

Oscar Wilde (* 16. 10 1854; † 30. 11. 1900)

Schenkökonomie und Tauschwirtschaft – wo kommt das her?

Der Begriff Schenkökonomie (auch „Kultur des Schenkens“) bezeichnet eine soziologische Theorie, die dem Strukturfunktionalismus zugeordnet wird. Die Schenkökonomie ist demzufolge ein soziales System, in dem Güter und Dienstleistungen ohne direkt erkennbare Gegenleistung weitergegeben werden, tatsächlich allerdings meist mit verzögerter Gegenseitigkeit.

Eine der heute bekanntesten Form der Schenkökonomie sind [Umsonstläden](#). Ausgangspunkte dieser Projekte finden sich in politischen Protestbewegungen und Kritiken an Geld. Ende der 1960er entstanden viele solcher, auch zum Teil gegenleistungsfreie Orte, vor allem aus der anarchistischen Bewegung und deren Kapitalismuskritik heraus.

Oft ist auch der ökologische Aspekt treibende Kraft. Statt immer alles neu zu kaufen, kurz zu benutzen dann weg zuschmeißen und wieder neu zu besorgen, wird auf bewussten Konsum gesetzt. Auch die Fähigkeit Dinge selbst zu reparieren und somit die Lebensdauer zu verlängern geht verloren, soll aber durch Ideen wie dem [Repair-Café](#) wieder aufleben. Hilfe zur Selbsthilfe ist ein oft geschriebenes Motto. So zum Beispiel auch in, wie in Cottbus: Studentische Fahrradwerkstatt (Keller des Lehrgebäude 10 (Erich Weinert Straße 1 - mittwochs 18:30 bis 20:00).

Vielfalt der geldfreien Lebensart

Einige überregionale Möglichkeiten ‚Geben und Nehmen‘ aktiv zu betreiben und auch ohne Geld weit zu kommen sind bereits seit einigen Jahren bekannt. Um finanziell günstig dafür aber meist durch Ersthand-Eindrücke der vor Ort lebenden Menschen sehr wertvoll zu übernachten, hat sich das sogenannte [Couchsurfing](#) stark etabliert. Aber auch Beispiele wie das Schweizer Onlineportal [PumpiPumpe](#) stellen interessante Ansätze vor. Hier soll durch bunte Aufkleber an dem Hauseingang symbolisiert werden was der Mensch dort zu verleihen hat. Braucht jeder eine eigenen Schlagbohrmaschine, einen Hochdruckreiniger oder einen Diaprojektor? Manchmal wäre es schön die Dinge die man nur ab und zu benötigt, einfach kurz ausleihen zu können statt kaufen zu müssen - Austausch zwischen Menschen und Gegenständen statt kaufen und verstauben lassen! Auch selbst mitanpacken und etwas entstehen lassen wie z. B. in dem berliner Gemeinschaftsgartenprojekt [Prinzessinnengarten](#) ist ein kreativer Aspekt der geldfreien Art Leben zu gestalten. Auch im Internet gibt es Tauschplattformen wie z.B. [Netcycling](#) und [Kleiderkreisel](#), zum Teil nicht ganz geldfrei aber ein guter Ansatz.

Lokale Projekte

In Cottbus selbst finden sich auch mehrere Möglichkeiten mit wenig oder keinem Geld auszukommen. Vor kurzem hat der [Kost-Nix-Laden](#) in der Deffkestraße 11 eröffnet. Hier ist der Name Programm. Dinge welche der einzelne nicht mehr braucht aber noch funktionstüchtig sind, können abgegeben werden. Geben und Nehmen sind hier unabhängig voneinander. Auf politischen wie ökologischen Grundgedanken basiert das nachhaltige wie auch konsumkritische Konzept. Es darf konsumiert werden aber bitte bewusst.

Das gilt auch für das deutschlandweite und auch in Cottbus zu findende Konzept der [Lebensmittelretter](#). Diese Initiative setzt sich für ein Ende der Lebensmittelverschwendung ein. Die nicht mehr verkaufbaren Lebensmittel werden von den kooperierenden Betrieben abgeholt und sinnvoll verteilt. Im Aufbau befindet sich auch noch ein weiteres Projekt. Das [FabLab](#) (Fabrikationslabor) stellt eine offene Mitmachwerkstatt dar, in der neuartige und alte Produktionsmethoden ausprobiert und entwickelt werden können. Hinter diesem Projekt steht der Open Source Gedanke.